

# [Über Sprudel- und Sandor-Schaumbäder] (Schluss)

Autor(en): **Junghans, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie**

Band (Jahr): - **(1929)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-930722>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau Kahl-Meister  
Horgen (Zürich)

# verbands-Nachrichten

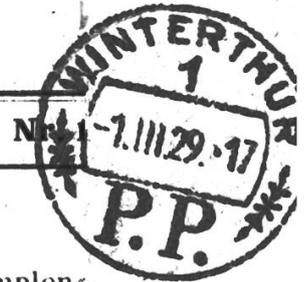
Obligatorisches Organ für die Mitglieder des Schweizerischen Fachverbandes  
staatlich diplomierter Masseur und Masseurinnen

Erscheint bis auf weiteres 4 mal jährlich

Redaktion: E. Küng, Badgasse 6, Winterthur

Jahrgang 1929

1. März



## Vortrag

abgehalten an der Tagung des Schweiz. Masseurverbandes im Hotel »Simplon«  
in Bern am 22. September 1928  
von Hch. Junghans, Badeapparatebau, Zürich. (Schluss)

Prof. Strasser (Wien) schreibt beispielsweise über Schaumbäder in der Zeitschrift für die gesamte physikalische Therapie im Augustheft 1928, dass es durch den Wasserdruck in Vollbädern auch zu einer Rückstauung des Blutstromes gegen den arteriellen Schenkel kommen kann, so dass dadurch eine vermehrte Herz-tätigkeit notwendig wird und bei nicht ganz intakten Zirkulations-verhältnissen die mechanische Wirkung des Vollbades eine zu be-rücksichtigende Belastung des Badenden bedeutet. Des öfters kann man auch in Kurorten beobachten, dass indizierte Wasser-Voll-bäder zu einer allgemeinen Zirkulationsschwäche führen, die zu einem vorzeitigen Abbrechen der Kur zwingen kann. Ein Ersatz durch Heissluft, Wasser oder Dampf bei entsprechender Erniedri-gung der Temperaturen sind durchaus nicht immer angebracht, vielfach auch gar nicht möglich. Gerade in solchen Fällen leisten Sandor-Schaumbäder hervorragende Dienste.

Was ist ein Schaumbad? Im allgemeinen unterscheidet man zwei Arten von Schaum, den chemischen und den physikalischen. Der chemische Schaum wird durch Einwirkung einer Säure auf ein Carbonat gebildet und ist deshalb für Badezwecke nicht ge-eignet.

Der Sandorschaum, ein rein physikalischer Schaum, reagiert weder sauer noch alkalisch und ist vollkommen geruch- und ge-schmacklos. Unter Hinzufügung einer kleinen Menge eines che-misch vollkommen indifferenten Stoffes, eines Pflanzenextraktes, wird der Schaum gebildet, und zwar besteht er aus 10% Wasser und 90% Luft oder Gas. Es ist also möglich, Luft-, Sauerstoff- oder Kohlensäure-Schaum zu bilden.

Herrn Dipl.-Ing. Sandor, dem Erfinder des Schaumbades, ge-lang es, einen Schaum so dauerhaft zu machen, dass er, ohne nen-nenswerte Rückbildung, stundenlang stehen bleibt und der ihn deshalb für Badezwecke besonders geeignet macht. Zwei altbe-währte Badeelemente »Wasser« und »Luft« sind hier zu einem neuen Aggregat verbunden worden.

Die wichtigsten medizinischen Eigenschaften des Sandor-Schaumes hat die Wissenschaft in einwandfreier Weise nachge-wiesen. (Wiener Klinische Wochenschrift Nr. 13, 1928, Deutsche

Medizinische Wochenschrift Nr. 32, 1927, Therapie der Gegenwart Nr. 5, 1928.) Namhafte Autoritäten beschäftigen sich ständig mit den Heilwirkungen des Sandor-Schaumes, und man kann sagen, dass es sich heute bereits um eine Schaum-Therapie handelt und dadurch Möglichkeiten geschaffen werden, die noch gar nicht abzusehen sind.

Zur Herstellung aller Sandor-Schaumbäder ist erste Bedingung feine Verteilung von Luft und Gas, und hierzu eignet sich nur der Sandor-Verteiler, der es allein ermöglicht, Luft oder Gas in so feinsten Verteilung mit dem Wasser in Verbindung zu bringen bzw. zu vermischen, wie dies mit den bisher bekannten Sprudel-Rosten anderer Art gar nicht möglich ist. Da aber nur bei feinsten Verteilung von Luft oder Gas eine Feinblasigkeit des Schaumes gewährleistet wird, und andererseits Feinperligkeit und Feinblasigkeit für die Wirkung aller Bäder massgebend sind, kann nur durch Verwendung des Sandor-Verteilers die beabsichtigte Wirkung erreicht werden.

Man unterscheidet vier Arten von Sandor-Schaumbädern:

1. Sandor-Vollschaum-Bäder zum Schwitzen bei niedrigen Temperaturen ohne Anstrengung des Herzens;
2. Sandor-Sauerstoff-Schaum-Bäder, wundervoll kühlend und nervenberuhigend;
3. Sandor-Kohlensäure-Bäder mit Schaudecke und dauernder Sprudlung;
4. Sandor-Luftperl- (sog. Sprudel-) Bäder mit allerfeinsten Sprudlung.

*Das Sandor-Vollschaum-Bad als herzschonendes Schwitzbad.* Das Sandor-Vollschaum-Bad (Luftschaum) ist der allgemeinen Öffentlichkeit erst nach 9 Monaten langer und strenger Prüfung seitens der hydrotherapeutischen Anstalt der Universität Berlin zugänglich gemacht worden und hat sich überraschend schnell eingeführt.

Die wertvollen medizinischen Eigenschaften dieses Bades beruhen darauf, dass infolge der mikroskopisch feinen Bläschen des Schaumes eine ideale Wärme-Isolierfähigkeit gegeben ist, die eine Wärmestauung im Körper erzeugt, welche bereits bei 28—33° C. Schaumtemperatur nach 5—10 Minuten einen intensiven Schweißausbruch bewirkt, ohne dass schockartige Begleiterscheinungen eintreten und ohne dass eine wesentliche Änderung des Blutdruckes und des Pulses erfolgt. (Therapie der Gegenwart, Nr. 5, 1928, Wiener Klinische Wochenschrift, Nr. 13, 1928.)

Der bereits Eingangs erwähnte hydrostatische Druck beträgt im Sandor-Vollschaumbade nur den zehnten Teil eines gleich hohen Wasserbades und bewirkt dadurch eine erhebliche Verminderung des Blutdruckes, sodass selbst bei empfindlichen Kranken keinerlei Beklemmungsgefühle auftreten können. Beispielsweise hat die hydrotherapeutische Anstalt der Universität Berlin bei den zahlreichen Versuchen festgestellt, dass der Blutdruck bei Arteriosklerotikern, welche einen Blutdruck von 185 bis 255 mm Hg. aufwiesen, in 16 von 17 Fällen fiel. Das gleiche hat auch die

physikalische Heilanstalt in Dresden an Hand eingehender Untersuchungen bestätigt und anerkannt, »dass das Sandor-Schaumbad die einzige Bäderkur sei, die bei krankhafter Blutdruckerhöhung nicht mit Blutdruckanstieg, sondern mit deutlichem Blutdruckabfall verbunden ist und, dass diese Bäder daher eines der wenigen speziellen Kurmittel für Krankheitsfälle mit krankhafter Blutdruckerhöhung bilden«.

Die mechanische Wirkung dieser Bäder ist ebenfalls sehr intensiv. Das ständige Zerplatzen der feinen Bläschen übt eine Art Dauermassage aus, wodurch wiederum eine äusserst günstige Beeinflussung der Hautzirkulation und des Stoffwechsels eintritt, sodass in Verbindung mit dem erzielten Schweissausbruch Gewichtsabnahmen von 2—3 Pfund per Bad erreicht werden können. Die Hautporen werden durch das Platzen der Bläschen geöffnet und dadurch, dass der Umhüllung der Bläschen die Eigenschaft innewohnt, sich mit dem Körperfett zu emulgieren, wird eine Auflösung der obern Hautfettschicht bewirkt, sodass die unteren Fettschichten nach oben nachwandern müssen. Dadurch wird nicht nur eine Entwässerung, sondern tatsächlich auch eine Entfettung des Körpers erzielt.

Von besonderer Wichtigkeit ist, dass die Hautatmung während der Badedauer nicht, wie beim Vollbade unterbunden, sondern erhöht wird. Prof. Strasser, Wien, hat festgestellt und veröffentlicht, dass der Sauerstoffverbrauch des Körpers während des Sandor-Schaumbades eine 40%ige Steigerung erfuhr (mit Krog'schen Apparat gemessen). Die Sauerstoffaufnahme betrug

direkt nach dem Bade	333,1	} 0,2 Verbrauch per Min.
nach 15 Min. Badedauer	266,9	
vor dem Bade	242,6	

Die klassische Schönheit und Aesthetik des Schaumes erhöht natürlich die Wirkungen in psychischer Hinsicht. Dann ist die ausserordentliche Adhäsion des Schaumes der physikalischen Wirkung des Moorbades nicht nur gleichwertig, sondern in vielen Beziehungen überlegen.

Zusammenfassend lässt sich also über das Sandor-Schaumbad auf Grund der vielen bereits vorliegenden klinischen Untersuchungsergebnisse und Veröffentlichungen in deutschen Aertzefachzeitschriften sagen, dass Sandor-Schaumbäder Herz- und Gefässchonend sind und als Ersatz für das Licht- oder Dampfbad das ungefährlichste und milde Schwitzbad darstellen. Die Oxydationsprozesse des Körpers werden in diesen Bädern bedeutend gesteigert und bilden das einzige wirksame und ungefährliche Bad für Gefässerkrankungen und Zirkulationszerstörungen. Ausserdem können nachhaltige Entfettungen mit denselben erzielt werden.

Das *Sandor-Sauerstoff-Vollschaumbad*. Hier handelt es sich um eine Vervollkommnung der bekannten Sauerstoffbäder. Im Gegensatz zu diesen, bei denen der Körper nur mit einer kleinen oder mit einer nicht dosierbaren Menge Sauerstoff in Berührung kommt, kann das Gas im Sauerstoff-Schaumbad nicht entweichen.

sodass die Sauerstoffzufuhr in das Unbegrenzte gesteigert werden kann. Dabei ist der Körper in der Lage, jede benötigte Menge Sauerstoff aufzunehmen, weil der Badende in Sauerstoff-Schaum, d. h. in 96 % Sauerstoff und nur 10 % Wasser, liegt. Es handelt sich hier um den gleichen Schaum, wie beim Schaum-Schwitzbad, jedoch mit dem Unterschied, dass die unendlich feinen Bläschen nicht mit Luft, sondern mit reinem Sauerstoff gefüllt sind. Infolge der niedrigen Wassertemperatur kann der Körper keine Eigenwärme mehr speichern und auch nicht zum Schweissausbruch kommen, wie beim Luftschaumbad. Der Sauerstoffschaum übt aber eine andere rasch eintretende und intensive Wirkung aus. Das Nervensystem und die Haut werden ausserordentlich belebt. Es tritt eine allgemeine und wundervolle Beruhigung der nervösen Funktionen ein. Das ständige Zerplatzen der in die Hautporen eindringenden Sauerstoff-Schaumbläschen übt auch hier einen sehr starken mechanischen Reiz aus, der in einem überaus wohltuenden Hautgefühl zum Ausdruck kommt.

Wenn die Sauerstoffzufuhr schon im Luft-Schaumbad eine 40%ige Steigerung beträgt, so kann man wohl sagen, dass im reinen Sauerstoff-Schaumbad eine so gesteigerte Aufnahme von Sauerstoff im Körper stattfindet, die durch irgend eine andere Badesform niemals erreicht werden kann. Wir haben also beim Sandor-Sauerstoff-Schaumbad das Ideal, das wir von einem Sauerstoffbad überhaupt erwarten können. Die Indikationen sind die gleichen der bisherigen Sauerstoffbäder, vor allen Dingen Beseitigung aller nervösen Erschöpfungszuständen, Neurasthenie, Schlaflosigkeit und aller Art Nervenleiden.

Das *Sandor-Elektro-Kohlensäurebad mit Schaumdecke*. Eingangs meines Vortrages habe ich angeführt, dass ein richtiges Kohlensäurebad nur durch innige Sättigung vermittelt eines Mischapparates hergestellt werden könne. Beim Sandor-Kohlensäurebad mit Schaumdecke gehen wir nun neue Wege und sättigen das Badewasser statt mit gebundener Kohlensäure, mit freier Kohlensäure, indem diese wiederum mit dem Sandor-Verteiler in unendlicher Feinheit in das Badewasser geführt wird. Weil  $\text{CO}_2$  durch die Schaumdecke am Entweichen verhindert wird, erreichen wir eine vollständige Sättigung des Bades mit  $\text{CO}_2$ , wobei der mechanische Reiz, der aufsteigenden und den Körper umkreisenden feinsten  $\text{CO}_2$ -Bläschen noch bedeutend intensiver ist als bei den saturierten Bädern.

Die neuesten Forschungsergebnisse haben festgestellt, dass eine Aufnahme von  $\text{CO}_2$  aus dem Bade durch die Haut des Badenden nicht in Betracht kommt, vielmehr handelt es sich um Wirkungen, die in dem Bade durch freiwerdende, in Form von Gasbläschen im Wasser entstehende Kohlensäure, zustande kommen. Prof. Kionka sagt, dass für die Wirkung eines kohlenstoffhaltigen Bades in jedem Augenblick nur diejenige Menge von  $\text{CO}_2$  in Betracht kommt, welche in Form von Gasbläschen in freiem Zustande im Wasser vorhanden ist.

Der Vorteil der Sandor-Kohlensäurebäder mit Schaumdecke besteht nun gerade darin, dass man in das Wasser jede Menge

gasförmiger Kohlensäure leiten kann, ohne dass dieselbe infolge der Schaumdecke entweichen könnte. Dadurch ist auch eine genaue Dosierung möglich.  $\text{CO}_2$  wird bei diesen Schaumbädern in einfacher Art von der Flasche direkt durch den Sandor-Verteiler unter 0,1 bis 0,2 Atm. in das Wasser-Vollbad geleitet, dem vorher eine kleine Menge Schaumbildner-Extrakt zugesetzt wird. Sofort nach Eintritt der  $\text{CO}_2$  ins Badewasser bildet sich auf der Wasseroberfläche eine dichte, undurchlässige Schaumdecke, auf deren Vorteil ich bei der Demonstration zurückkommen werde. Dadurch, dass  $\text{CO}_2$  nur unter ganz geringem Druck in das Wasser geleitet wird, bilden sich Gasbläschen von unendlicher Feinheit, die in dauernder Strömung am Körper des Badenden entlang laufen und in stetem Kreislauf zurückgeführt werden. In der Folge werden also auch die oberen Teile des Körpers den Wirkungen der  $\text{CO}_2$ -Bläschen ausgesetzt. Wir unterscheiden also gegenüber den saturierten Bädern im Sandor-Kohlensäurebad einen stetig wandelnden Bläschenstrom und Millionen am Körper feststehenden Bläschen von mikroskopischer Feinheit. Durch das Bilden der dichten, undurchlässigen Schaumdecke wird beim Sandor-Kohlensäurebad eine vollkommene Ungiftigkeit erzielt, denn freiwerdendes  $\text{CO}_2$  kann nicht entweichen. Das Merkwürdige und Eigenartige an diesen Bädern ist ausserdem, dass ohne Verwendung eines elektrischen Apparates im Bade selbst Elektrizität entwickelt wird. Das Vorhandensein der elektrischen Ströme hat das elektrotechnische Institut der technischen Hochschule in Dresden nach eingehender Prüfung voll und ganz bestätigt.

Als wichtiger Faktor wäre noch zu erwähnen, dass die für ein Bad benötigte Menge Kohlensäure sehr gering ist und deshalb geringere Kosten verursacht, als die bisher bekannten Formen  $\text{CO}_2$ -Bäder. Alle diese Umstände, welche die bekannten Heilwirkungen der Kohlensäure-Bäder vervielfältigen, werden unter besonderer Beachtung des niedrigen Herstellungspreises sicher dazu beitragen, diese Bäder mit Schaumdecke in erhöhtem Masse zu verwenden.

Das *Sandor-Luftperl-Bad mit Schaumdecke*. Wie ich bereits Eingangs anführte, beruht die physiologische Wirkung der Sprudelbäder in der Hauptsache in einer wohltuenden Massagewirkung und in der Aufrechterhaltung der Hautatmung, vorausgesetzt, dass die Luftbläschen in nur allerfeinster Verteilung in das Badewasser geführt werden. Alle Luftzufuhr verpufft wirkungslos, wenn die Luftblasen zu gross sind. Die neuere Wissenschaft hat dann auch einwandfrei festgestellt, dass nur bei feinsten Sprudeln auf eine erhöhte physikalische Wirkung gerechnet werden kann.

Dadurch, dass dem Bade eine geringe Menge Schaum-Extrakt zugesetzt wird, wird die Sprudlung noch feiner und es bildet sich sofort an der Wasseroberfläche eine dichte, undurchlässige Schaumdecke. Der Vorteil dieser Abdeckung besteht darin, dass die Luftblasen nicht aus dem Wasser entweichen können und, dass dadurch die gleichen Erscheinungen wie beim Elektro-Kohlensäurebad mit Schaumdecke eintreten, die Erzeugung fein-

ster elektrischer Ströme, dauernde gleichmässige Massagewirkung, die durch den Kreislauf der Luftbläschen auch auf die Vorderpartien des Körpers ausgedehnt wird.

Ich bin nun am Schlusse meiner Ausführungen angelangt und wenn ich Ihre Fachkenntnisse um eine Kleinigkeit bereichern konnte, so ist der Zweck meines Vortrages erfüllt. Sie sind doch gewiss auch zu der Ueberzeugung gelangt, dass die Sandor-Schaum-Bäder einen grossen Schritt vorwärts im Badewesen bedeuten. Sind auch unsere Aerzte erst eingehend hierüber orientiert, wird die Zeit nicht mehr fern sein, wo täglich Tausende von Schaumbädern verordnet und gegeben werden. Dann eröffnen sich auch für Ihren Beruf erfreuliche Aussichten durch erhöhte Frequenz und neue Einnahmequellen. Da mit ein und demselben Apparat alle vier Badeformen verabreicht werden können, fällt die einmalige Anschaffung des Apparates kaum in Betracht.



9.55.10.10

## **Programm für die Reise nach Mailand** **des Schweiz. Fachverbandes staatlich geprüfter Masseure und** **Masseusen.**

*Freitag, den 22. März 1929:*

15 oder 17 Uhr: Empfang im Hotel »Rosa«, Via Pattari, hinter dem Dom. Zuteilung der Logis.

19¼ Uhr: Nachtessen. Nachher Besuch der Theater.

*Samstag, den 23. März 1929:*

9—12 Uhr: Instruktive Besichtigung verschiedener Etablissements.

12½—2 Uhr: Mittagessen.

2—6½ Uhr: Instruktive Besichtigung.

7¼ Uhr: Nachtessen.

8 Uhr: Theaterbesuch.

*Sonntag, den 24. März:*

9—12 Uhr: Besichtigung der Stadt.

12½ Uhr: Bankett.

Nachher freie Verwendung der Zeit.